

Entwicklung eines Kompetenzprofils von Lehrpersonen für 4- bis 8-jährige Kinder an der pädagogischen Hochschule Zentralschweiz

Rahmenbedingungen in der Schweiz

Grundanforderungen der Ausbildung von Lehrpersonen für vier- bis achtjährige Kinder in der Schweiz

Lösungsansatz

Vorgehensweise

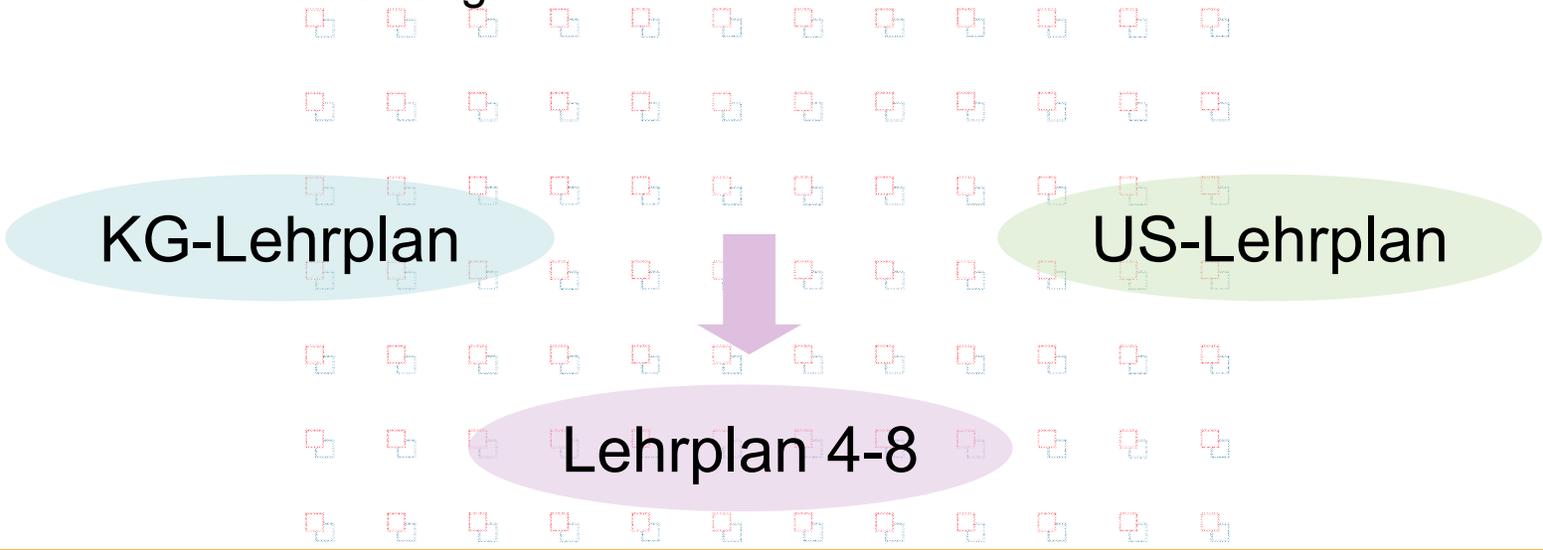
Kompetenzen: Verständnis

Vorstellung Kompetenzprofil



Lehrpläne

- Kindergarten (KG) / Unterstufe Primarschule (US) → unterschiedliche Lehrpläne
- Basis-/Grundstufe
→ kein Lehrplan vorhanden
- Deutschschweizer Lehrplan für vier- bis achtjährige Kinder
→ in Entwicklung



KG-Lehrplan

US-Lehrplan

Lehrplan 4-8

Projekt Basisstufe/Grundstufe schweizweit: 164 Klassen / 3200 Kinder

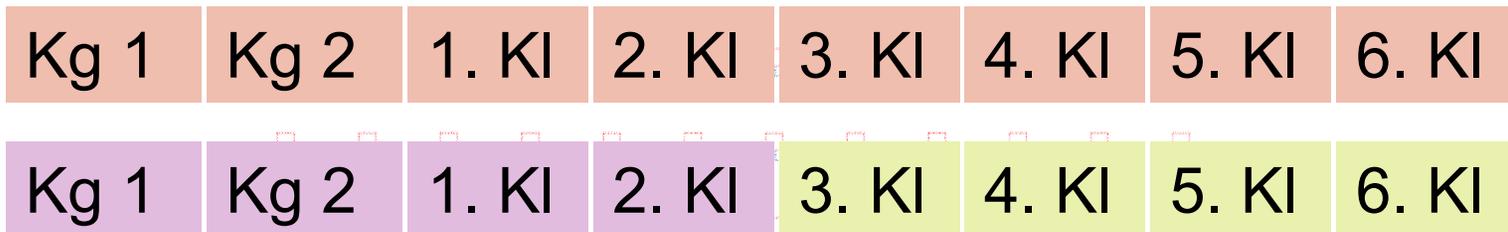
- Altersdurchmischte Lerngruppen: KG und 1./2.Klasse gemeinsam
- Team-Teaching: KG- und US-Lehrperson
- Unterschiedliche Durchlaufzeiten für Kinder
- Evaluationsergebnisse unter

<http://www.edk-ost.ch/Evaluation.137.0.html>



Ausbildung der Lehrpersonen für vier- bis achtjährige Kinder an PH seit 2002 (KU-Ausbildung)

- Ausbildung zum BA Kindergarten/Unterstufe (3-jährig)
- Schweizweit: Lehrpersonenkategorien in Verhandlung:
 1. Volksschullehrperson für KG und Klasse 1-6 mit Spezialisierung in Fächern oder Stufe?
 2. KU-Lehrperson (Generalistin) und Lehrperson 3.-6. Klasse (Fachspezialisierung)?



Verbindungen zwischen Kindergarten und Unterstufe ermitteln

- Organisationsformen des Unterrichts
- Spiel-Lehr-Lernumgebungen
- Anregung und Begleitung durch Lehrperson
- Problemlage: zwei unterschiedliche Traditionen des Unterrichts
- Von den Bedürfnissen der Zielgruppe her denken, Anforderungen an Bildung mit einbeziehen
- *Eine* Ausbildung erarbeiten, welche die die beiden Traditionen verbindet und weiterentwickelt
- Eine pädagogisch-psychologisch-didaktisch fundierte Ausbildung der KU-Lehrperson entwickeln, vor deren Hintergrund Unterricht reflektiert werden kann

(Wannack, 2004, Leuchter, 2005)

1. Die Lehrperson versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson verfügt über Fachwissen, versteht die Inhalte, Strukturen und zentrale Forschungsmethoden ihrer Fachbereiche und sie kann Lernsituationen schaffen, die diese fachspezifischen Aspekte für die Lernenden bedeutsam machen.

2. Die Lehrperson versteht Entwicklungsprozesse

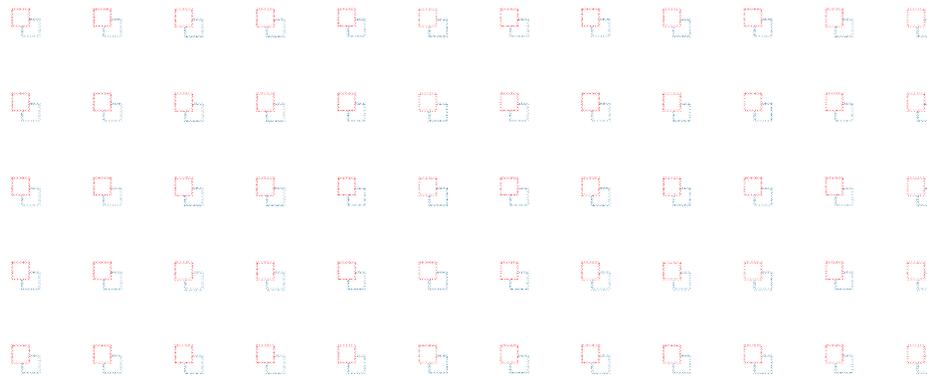
Die Lehrperson versteht, wie Kinder und Jugendliche lernen und sich entwickeln, und sie kann Lerngelegenheiten und Lernwege anbieten, welche die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung unterstützen.

3. Die Lehrperson versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson versteht, wie verschieden die Wege zum Lernen sind, und schafft Unterrichtssituationen, die den Lernenden individuell angepasst sind.

Erstellen eines Kompetenzprofils von Lehrpersonen für vier- bis achtjährige Kinder

- Unabhängig von Organisationsformen (Kindergarten, Unterstufe, Basis-/Grundstufe)
- Grundlage für Diskussion Lehrpersonen-kategorien
- Grundlage für Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung
- Differenzierte Erfassung der beruflichen Kompetenzen von Lehrpersonen für vier- bis achtjährige Kinder



1. Einbezug von unterschiedlichen Akteuren an der PHZ als Autorinnenteam

- Ausbildungsleitungen
- Forschung und Entwicklung
- Weiterbildung

2. Konsultation von Unterrichtsvideos

3. Befragung von Lehrpersonen der Projektklassen in strukturiertem Gruppeninterview

4. Einbezug von Literatur aus dem Projektumfeld Basisstufe

5. Einbezug der neueren wissenschaftlichen Literatur

6. Erste Lesung mit Fragebogen und strukturierten Gruppeninterviews

- Akteure der PHZ (Dozierende, Forschung, Weiterbildung, Leitung)
- Lehrpersonen für vier- bis achtjährige Kinder Überarbeitung

7. Konsultation

- ExpertInnen
- Schulleitungen

- Lehrpersonenverbände
- Bildungsverwaltungen

- Akteure der PHZ

Multidimensionales Konstrukt

- berufliche Fähigkeiten und Fertigkeiten (lassen sich in Ausbildung erwerben)
- persönliche Werthaltungen, Überzeugungen sowie motivationale und soziale Orientierungen, welche die Lehrpersonen dabei unterstützen, in verschiedenen Situationen professionell zu handeln (können in Ausbildung unterstützt, jedoch nicht voraussetzungslos ausgebildet werden).

(Weinert, 2001)



Kompetenzen umfassen sowohl

- Aspekte des Könnens
- Aspekte des Wissens

Hohe Qualität im Unterricht mit jungen Kindern kann nur von gut ausgebildeten Lehrpersonen mit breitem, flexiblem und fundiertem professionellen Wissen und Können erreicht werden.

Handlungskompetenzen und Wissen von Lehrpersonen bedingen einander gegenseitig.

(Baumert & Kunter, 2006; Blömeke, Kaiser & Lehmann, 2008)

Rahmenbedingungen des Unterrichts 4-8

- Ziele des Unterrichts
- Entwicklungspsychologische und lehr-lernpsychologische Grundlagen

Kompetenzen von Lehrpersonen für vier- bis achtjährige Kinder

- Kompetenzen für die Gestaltung von Unterrichtsprozessen
- Kompetenzen in Bezug auf den Kontext des Unterrichts

Wissensbereiche von Lehrpersonen

Fazit: Was ist speziell?

1. Ziele des Unterrichts
2. Entwicklungspsychologische und lehr-lernpsychologische Grundlagen



Anregung optimaler Entwicklung von allen Kindern zu leisten, unbesehen ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft, ihres Leistungs- und Entwicklungsstandes
→ In 4 Kompetenzbereichen der Kinder



(Bildungspläne/Lehrpläne D-CH, Riebel & Jäger, 2008; Schrader, Helmke & Hosenfeld, 2008; Strehmel, 2008, Hasselhorn, 2005)

Motorische Kompetenzen

- Grob- und Feinmotorik

Personale Kompetenzen

- Wahrnehmung eigener Emotionen, Interessen und Bedürfnisse
- Regulation
- Selbststeuerung
- Ausdruck
- Aufbau Selbstkonzept – Selbsteinschätzung

Soziale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung im sozialen Gefüge
- Beziehungen
- Prosoziales Verhalten
- Individuelles und soziales Lernen

Kognitive Kompetenzen

- Wissen über die Welt
- Ausdrucksfähigkeit
- Vorläuferfertigkeiten
- Bereichsspezifisches Wissen
- Differenzierung Wahrnehmung
- Konzentrationsfähigkeit

Verständnis von Entwicklung und Lernen

- aktiv, konstruktiv, selbstreguliert, sozial und situativ, bereichsspezifisch und bereichsübergreifend sowie in mehrphasigen Zyklen ablaufend
- aufeinander bezogene individuelle Prozesse, die angeregt und begleitet werden können
- Vorwissen und -erfahrungen zentral
- Sowohl zielorientierte als auch beiläufige, „zufällige“ Prozesse

Enge Verknüpfung von Entwicklungs- und Lernbereichen

- Motorische, kognitive, emotionale und soziale sowie persönliche Entwicklung können nur als Ganzes betrachtet werden

Impulse für Entwicklung und Lernen

- Vom Kind her
- Von der Umwelt her

Verschiedenheit der Kinder

- Persönlichkeit, Interessen, Alter, soziale und kulturelle Herkunft (Stern, 2003; Hasselhorn & Gold, 2006; Bodrova & Leong, 2001; Spangler & Schwarzer, 2008) .

1. Für die Gestaltung von Unterrichtsprozessen
2. In Bezug auf den Kontext des Unterrichts
3. Wissensbereiche von Lehrpersonen 4-8



Interaktion mit den Kindern Adaptive Gestaltung des Unterrichts Classroom Management Gestaltung anregender Angebote

- *Inhaltliche Dimensionen der Angebote*
- *Kreativität und musischer Bereich*
- *Spiel*
- *Unterrichtsmaterialien*

Individuelle Unterstützung

- *Diagnose*
- *Motivierung*
- *Anregung von selbstgesteuertem Lernen*

Planung

- *Raum*
- *Zeit*
- *Lehrpläne*
- *Lehrmittel, förderdiagnostische Instrumente und Konzepte*

(Siraj-Blatchford, et al., 2006; Lamb & Ahnert, 2006; Helmke, 2003; Rossbach, 2004; Lipowsky, 2007)



Berücksichtigung der Bedingungen in der Klasse

sozialer, kultureller und bildungsbezogener Hintergrund der Kinder als Ressource verstehen

Kontaktpflege mit Eltern und Bezugspersonen

Fachlich angemessenes Erfassen und Interpretieren der Anliegen und Bedürfnisse

Produktive Gestaltung der Zusammenarbeit

Mit beteiligten Fachpersonen sowie Tandempartnern im Team gemeinsam Verantwortung übernehmen

Kontaktpflege mit anderen Fachpersonen

Kita, Hort, weitere schulergänzende Angebote, abnehmende Schule

(Lepper, Drake & O'Donnell-Johnson, 1997; Petillon, 2002; Siraj-Blatchford, 2004; Tietze, et al., 2004)

Aktive Ressourcennutzung zur Weiterentwicklung

Weiterbildungsangebote, Austausch mit Fachpersonen und Kolleginnen und Kollegen, das Studium von Fachlektüre

Gestaltung des Unterrichts in unterschiedlichen strukturellen Formen

Die strukturellen Bedingungen werden im Hinblick auf integrative Pädagogik und Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt



Psychologisches Wissen

- altersspezifische Entwicklungs-, Motivations- und Lernpsychologie
- Wissen zum Spiel
- Sozialpsychologisches Wissen (Interaktion, Kommunikation)

Pädagogisches Wissen

- Geltende Werte und Normen
- gesellschaftliche, erziehungsphilosophische, bildungstheoretische und historischen Grundlagen
- Lehrplan

Fachwissen

- Inhalte, fachliche Zusammenhänge und Entwicklungen in den Fachbereichen
- Grundlage für fachdidaktisches Wissen

(Fach-)Didaktisches Wissen

- Planung und Durchführung von Unterricht im Allgemeinen und bezogen auf Fächer
- stufengerechte Ordnung, Verdichtung, Vereinfachung und Aufbereitung sowie Darstellung von Fachinhalten

(Shulman, 1987; Borko & Putnam, 1995; Baumert & Kunter, 2006)

Spezifisches entwicklungs- und lernpsychologisches Wissen
Spezifischer Stand der Entwicklung der jungen Kinder ist
Ausgangspunkt ihrer Planung, Organisation, Durchführung
und Reflexion von Unterricht.

Kinder stärker als in anderen Stufen beim eigenen Erleben und
eigenen Interessen abholen

Eigene Erfahrungen und Erlebnisse stehen noch mehr im
Zentrum des Unterrichts

→ **Verschiedene Formen des Spiels nehmen einen zentralen**
Stellenwert im Unterricht ein.

Kinder und Eltern treten das erste Mal in Kontakt mit der Schule

→ **Differenzierte Kommunikationsfähigkeit und ein besonderes**
Einfühlungsvermögen

Hohe Anforderungen im Berufsfeld Hohe Qualität der Aus- und Weiterbildung



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

miriam.leuchter@phz.ch

